

werden. Und wie es ihm auch jetzt, nachdem er fast umgingelt ist, ergehen wird, der Name de Wet wird der Nachwelt erhalten bleiben.

Das war geschrieben, noch ehe es de Wet gelungen war, Lord Kitchener zu entfliehen.

Wie aus Kapstadt telegraphiert wird, sind de Wet und Delarey am Sonntag 20 Meilen vor Pretoria aufgetaucht und in der Richtung über Gebron hinaus nach Nordosten abgegangen. Danach scheint es, als wenn sie beabsichtigen, sich mit der Botha'schen Armee im Osten zu vereinigen. — Personen, welche der Brüsseler Transvaal-Gesandtschaft nahe stehen, bezeichnen das Verhalten des Generals Prinsloo als Verrätherei. In einem Telegramm, welches über Lorenzo Marques eingetroffen ist, wird erklärt, de Wet habe die Kapitulation der 4000 Freistaatler unter Prinsloo als eine Schurkerei bezeichnet. Prinsloo habe sogar beabsichtigt, auch den Präsidenten Steijn den Engländern in die Hände zu spielen. Diesen Plan habe de Wet nur dadurch vereitelt, daß er Steijn mit Gewalt in seiner Nähe hielt. — Wie aus London berichtet wird, hat das englische Kriegsamt Lord Roberts in bündiger Form angewiesen, alle in kleinen Trupps oder einzeln auftretende bewaffnete Buren als außerhalb des Kriegsrechts stehend zu behandeln. Sobald also Burenabteilungen bis zu zwanzig Mann auf Streifen ergriffen werden, so sind sie vor ein Kriegsgericht zu stellen, das ihnen Strafen nicht unter fünf Jahren Gefängnis auszuerelegen hat. Sobald ihnen aber nachgewiesen wird, daß sie einen englischen Soldaten getötet haben, so sind sie zum Tode zu verurteilen. Demgemäß bezeichnet Lord Roberts seit einigen Tagen in seinen amtlichen Telegrammen jede Gefangennahme einzelner Buren als „Verhaftung“ und die Tötung einzelner englischer Soldaten bei plötzlichen Ueberfällen als „Mord“. Ganz besonders scharf sollen die Kriegsgerichte verfahren, wenn die Ergreifenen nicht eingeborene Buren, sondern als Freiwillige eingetretene Ausländer sind. — Hiermit ist die Nichtachtung des internationalen Kriegsrechts durch die Engländer, die schon aus der gestern mitgetheilten Proclamation des Lord Roberts hervorgeleuchtet, auch von der britischen Regierung unumwunden verkündet und zugleich die Unfähigkeit der englischen Armee eingestanden worden, des Gegners ohne Anwendung solcher drakonischen Maßregeln Herr zu werden.

Kapstadt, 22. August. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Die Generale Paget und Baden-Powell sind auf dem Vormarsch längs der Bahnlinie nach Pietersburg begriffen. Bei einer Reconnoissance in der Nähe von Ventersburg hatte Oberst Sitwell 31 Verwundete.

Pretoria, 21. August. General Paget hatte gestern ein Gespräch mit der Nachhut der vereinigten Truppen De Wets und Delareys.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 22. August 1908

Mittheilung: von allgemeinem Interesse werden dar bar entgegenkommen und event. honoret.

— **Hohenstein-Ernstthal.** Am 17. August erfüllte sich ein Jahr, seitdem auch hier ein evangelischer Arbeiterverein ins Leben getreten. Der Verein, welcher in diesem Jahre seines Bestehens von 23 Mitgliedern auf rund 100 angewachsen ist, beging seine erste Stiftungsfestfeier am vergangenen Sonntag durch einen gemeinsamen Kirchgang, sowie durch einen überaus zahlreich besuchten Familienabend am Montag in Beener's Restaurant. Nach kurzer Begrüßung der erschienenen Gäste und Mitglieder wechselten in angenehmer Atmosphäre und Sololieder und andere musikalische Darbietungen eines Streichquartetts und am Clavier auf's angenehmste ab mit Ansprachen ersten und heiteren Inhaltes, während im Mittelpunkt des Abends ein gedankenreicher Vortrag stand über das Thema: „Christenthum und Patriotismus“. Gemüthlich wurde der schöne Abend allen Mitgliedern ihren Verein auf's neue lieb gemacht und sie auch angeregt und neu begeistert haben für die edlen, segensreichen Zwecke und Ziele der evangelischen Arbeitervereinsfrage. Wünschen auch wir dem hiesigen Vereine ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen zu immer besserer Erfüllung seiner zeitgemäßen, hohen Aufgaben.

— Von der Jagd. Im August hat der Waldmann die vielseitigste Auswirth. Da ist zunächst in den Hochwildjagden der starke Hirsch, der gegenwärtig seine beste Zeit hat, und der feiste Rebhahn, der gleichfalls gut bei Wildpret ist. Die Feldjagden dagegen bieten Ende

August das zahlreiche Federwild als: Rebhühner, Fasanen, Hahnen, die Wasserjagden: wilde Enten und Delaffinen, Moorhühner und anderes Wassergeflügel.

— **Staatsbahnen-Einnahmen im Juli.** Die vorläufig festgestellten Einnahmen der Sächsischen Staatsbahnen im Monat Juli 1908 betragen 12,846,877 Mark (+ 993,486 Mark), wovon 4,667,529 Mark (+ 142,525 Mark) auf den Personenverkehr, 6,770,586 Mark (+ 619,306 Mark) auf den Güterverkehr entfallen; aus sonstigen Quellen entstammen 1,408,762 Mark (+ 231,655 Mark). Die Gesamteinnahmen vom 1. Januar bis 31. Juli d. J. betragen 77,710,945 Mark (+ 4,566,624 Mark). Hierzu trug der Personenverkehr 23,439,677 Mark (+ 611,315 Mark), der Güterverkehr 44,359,775 Mark (+ 2,434,673 Mark), sonstige Quellen 9,911,493 Mark (+ 1,520,536 Mark) bei.

— Für den Fall der Zwangsversteigerung eines Hauses, das ganz oder theilweise vermietet ist, schreibt das Gesetz vor, daß der Ersteher des Hauses den Mietern mit der gezielten (d. h. je nachdem, mit einer vierteljährigen, einmonatigen oder einwöchigen) Kündigungsfrist, kündigen kann. Er braucht also den von dem früheren Hauswirth mit den Mietern abgeschlossenen Vertrag, nach dem den Mietern vielleicht noch auf Jahre hinaus nicht gekündigt werden kann oder der den Mietern Anspruch auf längere Kündigung giebt, nicht zu beachten. Kündigt er aber, nachdem ihm das Haus zugeschlagen worden ist, nicht für den ersten Termin, für den er nach dem eben Gesagten kündigen kann, so muß er auch den von dem Vorbesitzer eingegangenen Vertrag halten, gerade wie dieser ihn hätte halten müssen. Das alles gilt aber, wohl gemerkt, nur dann, wenn die Miether schon in dem Hause wohnen. Hat jemand in dem veräußerten Hause eingemietet, ohne daß er zur Zeit der Einleitung des Zwangsversteigerungsverfahrens bereits eingezogen war, so braucht ihn der Ersteher überhaupt nicht in das Haus zu lassen.

— **Das sächsische Einkommensteuergesetz** ist, wie vielfach noch nicht bekannt ist, durch ein Gesetz vom 20. Juli d. J. dahin abgeändert worden, daß dem Steuerpflichtigen gegen die Entscheidung der Reclamationskommission nicht mehr eine Beschwerde an das Finanzministerium, sondern eine bei dem neuzubildenden Obergerichtszustand einzureichende Anfechtungsklage zusteht. Die Klage ist binnen vier Wochen, von der Mittheilung der Kommissionsentscheidung an gerechnet, bei der Bezirkssteuereinnahmestelle schriftlich einzureichen. Die Abänderung gilt aber nur für diejenigen Reclamationsverfahren, in denen die Entscheidung der Reclamationskommission dem Steuerpflichtigen nach dem 31. December 1900 bekannt gemacht worden.

— **Widau, 21. August.** Zur Verstärkung des Ostasiatischen Expeditionskorps hat unser Regiment wieder am gestrigen 20. August ein bemerkenswerthes Truppenontingent entsandt. Das 9. Infanterieregiment Nr. 133 hatte zur 3. und 4. Kompanie des 6. Ostasiatischen Infanterieregiments 2 Unteroffiziere, 3 Gefreite, 1 Wüchsenmachergehilfen, 1 Trainfahrer und 26 Gemeine zu stellen. Laut allerhöchsten Beschlusses vom 18. August ist aus dem Offizierskorps Leutnant von Holleben zum Expeditionskorps übergetreten. Während Leutnant von Holleben bereits am 19. August die hiesige Garnison verließ, begaben sich die oben angeführten Mannschaften am gestrigen Montag Vormittag nach dem Sammelplatz der beiden von der sächsischen Armee aufzustellenden Kompanien nach Dresden. Von dort aus werden die Truppen nach Beitain gehen und zwar verlassen die 3. und 4. Kompanie des 6. Ostasiatischen Infanterieregiments am Mittwoch Nachmittag 1,20 Uhr die Residenzstadt. Die Ankunft in Beitain erfolgt um 3,18 Uhr. Die Einschiffung der Truppen findet nach authentischen Mittheilungen am 31. August in Bremerhaven statt.

— Zur Unterstützung und Förderung der vom 22. bis 30. September d. J. in **Widau** stattfindenden Allgemeinen Erzgebirgischen Ausstellung sind ein Ehrenpräsidium und ein Ehrenauschuß gebildet worden, denen die Vorsitzenden der königlichen und städtischen Behörden, sowie Vorstände und Beamte verschiedener Ressorts und Vereine, Vertreter der Industrie und Landwirtschaft aus Widau und der näheren und weiteren Umgebung als Mitglieder angehören. Außerdem besteht noch der geschäftsführende Ausschuß, der sich aus Mitgliedern des Stadtraths und Stadtverordnetenkollegiums, aus Innungsob-

meistern und angesehenen Bürgern, die dem Unternehmen ein besonders warmes Interesse entgegenbringen, zusammengesetzt. Die Vorbereitungen sind im flotten Gang; Anfragen und Anmeldungen liegen bereits aus den verschiedensten Kreisen vor. Die Ausstellungshallen, die in den Wiesen der Parkanlagen in der Nähe des Hotels zum „Deutschen Kaiser“ errichtet werden soll, erhält einen Flächenraum von vorläufig ca. 2000 Quadratmetern. Interessenten, die die Absicht haben, auszustellen, werden gut thun, sich frühzeitig gute Plätze zu sichern. Bestimmungen und Anmeldeformulare sind in dem Ausstellungsbureau im Hotel zum Deutschen Kaiser (1. Etage, Zimmer Nr. 6) zu haben. Dasselbe ist täglich geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.

— **Neumarkt, 21. August.** Schwere Verletzungen hat durch einen Sturz vom Boden einer Scheune beim Getreideabladen der Klempermeister Mag Heinz hier selbst erlitten, und zwar Bruch beider Arme, ferner eine Kopfverletzung und Gehirnerschütterung. Der Genannte hat im Krankenhause zu Widau Aufnahme gefunden.

— **Reinsdorf, 21. August.** In der Rittschichten Lehmgrube ist gestern Abend halb 8 Uhr der mit Abhacken von Lehm beschäftigt gewesene 45 Jahre alte Ziegeleiarbeiter Blei von hier infolgedessen tödtlich verunglückt, als ein hereingegangenes Lehmstück ihn zu Boden drückte, wodurch ihm die rechte obere Brustwand eingedrückt und mehrere Rippen gebrochen wurden. Der Tod trat in Folge innerer Verblutung ein.

— **Neutrichen, 21. August.** Die Schulgemeinde Neutrichen beging heute Vormittag 10 Uhr die feierliche Weihe ihrer neuen Schule. Die Schuljugend sammelte sich um 9 Uhr an der alten Schule, von welcher Abchied genommen wurde, dann ging es in festlichem Zuge nach der neuen Schule. Nach der Feier fand ein Festmahl statt. Die gesamte Einwohnerzahl nahm an der Festlichkeit theil.

— Beim Baden ertrunken ist am Sonntag im Dörnthalen Teich bei **Obernhan** der Ziegeleiarbeiter Bergmann. Derselbe war mit einem anderen Ziegeleiarbeiter die Wette eingegangen, den großen Teich binnen einer festgesetzten kurzen Zeit zu durchschwimmen. In der Mitte des Teiches streckte Bergmann plötzlich die Arme in die Höhe und versank dann, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Durch den Tod des kräftigen, erst 38 Jahre alten Mannes verlieren die Frau und 4 Kinder den Ernährer.

— **Mylan, 20. August.** An die hiesige Polizeibehörde gelangte heute Vormittag die telegraphische Nachricht, daß oberhalb der Fabrik von Karl Blechschmidt auf einer Mauer (an einem Feldrain) ein männlicher Leichnam liege. Die hierauf polizeilich sofort vorgenommene Aufhebung ergab, daß der Leiche der hier wohlbekannt, erst seit einigen Jahren verheiratete Fabrikarbeiter Franz Otto Gerber (aus Treuen), Vater zweier kleiner Kinder, war. Da nun in vorliegendem Falle ein natürlicher Tod, Selbstmord oder Körperverletzung u. vorliegt, wird die gerichtliche Untersuchung ergriffen.

— Die Socialdemokraten im 10. sächsischen Reichstagswahlkreise hielten in **Döbeln** eine von 120 Mann besuchte Versammlung ab. In derselben wurde berichtet, daß die „Volksstimme“ am 30. Juni mit einem Kassenbestand von 2279,42 M. abgeschlossen habe; weiter wurde mitgeteilt, daß Kreisvertrauensmann habe eine Einnahme von 430,20 M. zu verzeichnen. Der frühere Kreisvertrauensmann, Rechnungs-führer Henschel, wurde wegen Unterschlagungen aus der Partei ausgeschlossen; als Delegirter für den Parteitag in Mainz wurde Genosse Kühn - Döbeln gewählt.

— **Leipzig, 21. August.** Flüchtling geworden nach Unterschlagung von 2500 M. ist der in einer Fabrik der Inselfraße hier beschäftigte 35 jährige, aus Leipzig gebürtige Buchhalter Franz Emil Lorenz Weg. Von dem Flüchtling fehlt jede Spur.

— **Zittau, 20. August.** Beim Baden ertrunken sind am Sonntag gegen Abend in einem der städtischen Teiche bei Eichgraben der 10 jährige Glaser und der 11 jährige Berndt aus Eichgraben. Die Knaben waren dort an eine gefährliche Stelle gerathen. Die Leichen sind Sonntag Abend noch gefunden und nach Eichgraben gebracht worden.

— **Wartenberg i. Sa., 22. August.** Gestern Abend gegen halb 8 Uhr brach im **Hoffmannischen Grundstück in der Kirch-**

straße Feuer aus, welches sich mit so großer Schnelligkeit ausbreitete, daß in kurzer Zeit 10 Häuser in Flammen standen. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, den Brand auf diesen Heerd zu beschränken. 35 Familien sind obdachlos. Menschen sind nicht verunglückt. Der Gebäude- und Mobiliarschaden ist ein sehr bedeutender. Die Entschädigungssache des Feuers ist bisher nicht festgestellt.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Ein vierföhriger Automobilwagen, von einem Rittmeister vom Train und einem Wagenführer geführt, traf am Sonnabend in Wilhelmshöhe ein. Das Fahrzeug hatte die Fahrt von dem Schießplatz Loburg bei Magdeburg nach Wilhelmshöhe gemacht. Das Gefährt, ein stattlicher Wagen, ist mit hellem Stoff ausgeföhrt, während die Seitenteile in blauer Emailfarbe gehalten sind. Der Wagen, der auf dem Loburger Uebungsplatz den Truppenführern zur Benutzung diente, kostet 32,000 Mark. Der Kaiser wird in diesen Tagen Veruchsfahrten mit dem Automobil unternehmen. Das Terrain ist ein recht schweres, da im Gähichtswalde die Fahrstraßen zumeist keil sind. Es soll versucht werden, die höchsten Steigungen zu überwinden. Sollte sich das Gefährt bei diesen Veruchen bewähren, so dürften weitere Automobilfahrzeuge für militärische Zwecke zur Anschaffung gelangen.

Homburg, 21. Aug. Der Prinz von Wales wird voraussichtlich am Mittwoch den Deutschen Kaiser in Wilhelmshöhe besuchen. Pensionirt wurden in der deutschen Armee vom 1. Juli bis 15. August: 2 Generalleutnants, 5 Generale, 2 Majore, 4 Oberste, 5 Oberleutnants, 13 Majore, 22 Hauptleute, 3 Oberleutnants, 9 Leutnants; in Summa 63 Offiziere. Ohne Pension wurden verabschiedet 4 Leutnants. Ausgeschieden sind 3 Oberleutnants und 11 Leutnants. Somit beträgt der Gesamtverbrauch an Offizieren in dem obengenannten Zeitraum 81. Rechnet man hinzu, daß für die staatsmäßige Expedition bis jetzt — die in Aussicht stehenden Transporte nicht inbegriffen — 348 active Offiziere abgestellt wurden, so ergibt sich, daß die active Armee in den letzten 6 Wochen um 429 Offiziere geschwächt wurde.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: In der Presse fand in Berlin vorgekommene Fall von einer angeblich pestverdächtige Erkrankung Erwähnung. Zur Aufklärung wird nachstehender Sachverhalt bekannt gegeben: Ein Laboratoriumsdiener des Instituts für Infektionskrankheiten erkrankte am 13. August an einer furunkulösen Entzündung der Nase, welche im ersten Moment entfernt pestverdächtig erschien konnte. Alle infolge dessen gebotenen Vorsichtsmaßregeln wurden unverzüglich getroffen. Die sachmännliche Untersuchung ergab, daß der Verdacht auf Pestkrankung ein grundloser war und daß kein Pestfall vorliegt. Alle unter Beobachtung gestellten Personen sind demnach frei gegeben.

An der General-Versammlung des Centralverbandes deutscher Kaufleute und Gewerbetreibenden, die zur Zeit in Stettin zusammengetreten ist, nehmen etwa 200 Delegirte von kaufmännischen und industriellen Vereinen aus allen Theilen Deutschlands theil. Die erste Sitzung des Verbandes wurde durch den Vorsitzenden der Tagesordnung eröffnet. (Gishorn) mit Worten der Begrüßung eröffnet. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Antrag: bei dem Staatssecretär des Reichspostamts vorstellig zu werden, den Kaufleuten für den Verkauf von Postwerthzeichen einen Rabatt zu gewähren. Die Versammlung stimmt diesem Antrag bei. Weiterhin beschäftigte sich der Verbandstag u. a. mit dem Ausverkauf- und Auktionswesen. Es gelangte schließlich folgende Erklärung einstimmig zur Annahme: Die Versammlung beauftragt den Vorstand des Centralverbandes, der Regierung Mittel und Wege vorzuschlagen, die geeignet sind, die Ausverkäufe durch Concessionirung auf Zeitdauer zu beschränken und die Nachschiffe von Waaren zu verbieten. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Rede des Obergerichtspräsidenten von (Breslau) im Herrenhaufe über die Waarenhaussteuer. Es wurde folgender Erklärung zugestimmt: Der Centralverband deutscher Kaufleute und Gewerbetreibenden erklärt, daß die Ausführungen des Obergerichtspräsidenten von (Breslau) bei der Verhandlung der Waarenhaussteuer im Herrenhaufe durch welche der Mittelstand in seinem Ansehen schwer

Alter Schwerenöther!

Humoreste von Curt Julius Wolf. (Nachdruck verboten.)

Wachtmeister Schnurrbusch von der ersten Schwadron war ein prächtiger alter Knabe und in unserer Garnison eine hervorragende populäre Figur. Jedermann kannte den straffen Grautopf mit seinem fortwährend zuckelnden Augen im gesund rothen, wohlgenährten Drausgängergetichte, dem riesigen Schnurrbart und seiner hübschen blauen, immer sauberen Husarenuniform. Ein Menschenfeind, der ihn sah, wenn er in dienstfreien Stunden durch die Stadt ging, hätte sich wundern können über die Menge der Grüße, die er in allen Straßen zu erwidern hatte. An den bürgerlichen Stammtischen war er stets willkommen und pflegte sich auch nicht lange nöthigen zu lassen, wenn man ihn um eine seiner Krüge- oder Wandervergeschichten bat, die gewöhnlich alle mit dem kernigen Humor des Soldatenlebens gewürzt waren. Dabei war er im Dienste die zuverlässigste Stütze der Offiziere und den Mannschaften ein schneidiger Vorgesetzter. Seinen raffen Soldatenhof hörte man weit hinaus über die Grenzpforte der Reitbahn, und wen er auf einer reglementswidrigen Hanclung ertappte, der wurde nachsichtlich heruntergemacht, daß er's so leicht nicht wieder vergaß.

Eine schwache Seite hatte freilich auch dieses prächtige Reiterherz; dem schönen Gesicht gegenüber war es nämlich butterweich. Das können mir alle hübschen Dien- und Kindermädchen der Stadt bezeugen, alle diese munteren Haus- und Küchenfeen, die im Hamburger Häubchen und mit der weißen Schürze morgens immer so bildsauber zum Markte gehen, oder Nachmittags die Kinder der Herrschaft

anmuthig spazieren führen. Ihnen freundlich zuzunicken oder sie, wo es ging, in ein scherzhaftes Gespräch zu ziehen, das unterlieh der alte Schnurrbusch selten, dieser polternde Haubegen mit dem ährlichen Herzen, der verheiratet war und selbst mehrere erwachsene Kinder besaß.

Einmal — es war im Winter — ging er wie alle Tage früh morgens um sieben zu seinem Rittmeister, um ihm Rapport abzugeben.

Der Rittmeister war ein ganzes Jahr beurlaubt gewesen, hatte in der Residenz geheiratet und war vor acht Tagen mit der jungen Frau in die Garnison zurückgekehrt.

Schnurrbusch also betrat im Dämmergrau des Wintermorgens die Wohnung seines Chefs. Jedes Schneereifchen klopfte er sorgfältig von den spiegelblanken Stiefeln, strich sich auch die Schnurrbartspitzen noch einmal gerade, ehe er klingelte. Die vorgehenden Tage hatte ihm stets der Bursche geöffnet, heute aber stand im matten Licht der Gasflamme ein schlantes, blondes, weibliches Wesen vor ihm, was ihm natürlich viel lieber war.

„Morjn, mein Herzchen,“ schmuzelte er in der allerbesten Laune, „noch garnicht gesehen und so ein schmuckes Täuchchen! Freut mich — freut mich sehr. Na, die Herrschaft schon zu sprechen?“ Näheretretend kniff er der hübschen Blondine scherzhaft in die weiche Wade. Er dreht mit seiner Hand und musterte ihn staunend von oben bis unten. Er stand selbstgefällig vor ihr aufgerichtet und liebte seinen Schnurrbart mit den Fingerspitzen. Da glitt ein schelmisches Lächeln über ihr zartes Gesicht, sie nickte Ja! und ließ den galanten Wachtmeister hat?

mit einem netten kleinen Knix ins Herrenzimmer treten. „Auf hübsche Zimmerläschen hält der Herr von Giebt, das bemerkt man schon,“ dachte Schnurrbusch vergnügt, während er sich im leeren Zimmer in Positur stellte.

Die Blondine war ins Nebenzimmer getreten. Er hörte sie in anscheinend sehr belustigter Weise, ohne freilich die Worte zu verstehen, etwas erzählen, worauf ein herzliches Gelächter folgte. Gleich darauf trat der Rittmeister zu dem verwunderten Schnurrbusch ins Zimmer, mit abgewandtem Gesicht, als suche er seine Heiterkeit zu verbergen.

Er nickte nur ein wenig mit dem Kopfe. „Morjn, Herr Rittmeister. Melde geborsamst: Brauner Wallach, Sultan, Stall 1, Stand Nr. 15. Hat sich heut' Nacht losgerissen und Fuchsstute „Biper“ geschlagen. Wunde unbedeutend, auch bereits verbunden. Sonst alles in Ordnung.“

„Es ist gut, Schnurrbusch, — Sie alter Schwerenöther!“

„Zu Befehl, Herr Rittmeister.“

„Sie können gehen.“

„Morjn, Herr Rittmeister.“

Was sollte das heißen — alter Schwerenöther? dachte Schnurrbusch hinaustretend. Und diese Heiterkeit, das Gelächter im Nebenzimmer? Hatte er eine Dummheit gemacht? Oder hatte das Kammerläschen geklatscht? Wie kam sie dazu, so ungeniert mit der Herrschaft zu pländern?

Im Stiegenhaus pußte Franz, der Bursche, die Stiefel seines Herrn.

„Daß Du gesehen, wer mir vorhin aufgewacht

„Jawohl, Herr Wachtmeister, die gnädige Frau!“

„Rindvieh!“ knurrte Schnurrbusch, ganz mechanisch, ohne wirklich über den Burschen erbost zu sein.

War das möglich? Er hatte der gnädigen Frau in die Wangen geknistert? — Schwerenöth! Das konnte gut werden.

An diesem Morgen wunderten sich die Unteroffiziere ganz erheblich über eine Unruhe und Zerstreutheit, die sie im Dienst an ihrem strengen Wachtmeister noch nicht wahrgenommen hatten.

Er sah wie eine trübe Wolke auf seinem Braunen, trakte zwedlos hier und dort hin und schien an einer schweren, schweren Kopfarbeit zu beüßeln.

Mehr als einmal schielte er nach seinem Chef und glaubte sich überall von seinem ironischen Lächeln verfolgt, das ihn immer mehr in Bestürzung versetzte. Kein Zweifel, es war die Frau Rittmeister gewesen und der Chef wußte das. Er gab es sogar schon den beiden Offizieren zum Besten; denn sie brachen in ein schallendes Gelächter aus und warfen ihm beim Abreiten spöttische Seitenblicke zu.

Bölig rathlos verließ er die Reitbahn. Alle Freunde, die ihm auf der Straße begegneten, waren erkannt darüber, daß er sie nur flüchtig oder garnicht grüßte. Er schien blind für die Uebertreibungen seiner Leute zu sein, sein so scharfes Auge bemerkte diesmal sogar den Rekruten nicht, der mit einem Kommißbrod unter dem linken Arm über die Straße ging und in der rechten Hand eine große Lebermurst trug, von der er dann und wann große Stücke abbüß.

Fortsetzung folgt.

geschädigt berechtigt die wirtl berechtigt Insbeson einzelne ausgefüh sind, zum gefamete wird bea sowie be
Der 1899 für rund 322 erzielt ist sich zwar Ueberfüh 1897/98 Millione der Fall Einnahm zurücklie nannten Jahr 18 von 11,4 1893/94 1,1 Mill für die für die günstigste Verhältnis der Fall genante an die überdri Millione 10,5 M Ueberme gehabt. um 27,4 1896/97 und 18 1899 ist junte. Jahr 18 jogene gleiche n erträgen nicht we bürdung schüße des fin Fingelst herange 1893/9
Be conferen Deutscher Deffereit wurden nannten zulässige der Sch Gram auch fre der An
zu sein macher die Late stehende schlossen von der
Kreifen Hollan von W von Alexan verlobe
Königsh rati H Stund statfar seine C male e dem E werden von b seinem dauert seien Breffi Princ
Misch einsef berich
ders s obglei hande des A schin Gran Teleg vor i
word Raffe melde
haste der gebre einer mit werf Mie (, C gehe